

Urheberrechtlich geschütztes Material



Urheberrechtlich geschütztes Material

**WER EINEN ENGEL ZUM FREUND HAT,
BRAUCHT DIE GANZE WELT
NICHT ZU FÜRCHTEN.**

MARTIN LUTHER

Berühre ich dein Fell und küsse ich deine Stirn, durchströmst du mich mit deiner Magie und schenkst mir das Gefühl unermesslich geliebt, angenommen und beschützt zu sein.

Bin ich von Sorgen erfüllt, hörst du mir stundenlang, geduldig zu. Wenn ich weine, trocken deine zarten Nüstern meine Tränen und bläst du mir zärtlich ins Gesicht.

Immer wenn du mich siehst, brummelst du mir freudig zu und lässt mein Herz wie die Sonne leuchten.

Du nimmst mich an jedem Tag wie ich bin, ganz egal ob krank, behindert oder gesund - mit deiner liebenden und stärkenden Annahme. Du kennst mich, wie kaum ein anderer und mit deinen Augen blickst du tief in mein Herz.

Darf ich mich auf deinen Rücken setzen, bin ich zu Hause und in deinem Schoss geborgen. Deine Bewegungen durchströmen mich und wir verschmelzen zu einem Wesen. Du schenkst mir deine Kraft, deine Schnelligkeit und deinen Mut - und mit deinen majestätischen Bewegungen erfühlst du mich mit solchem Stolz und machst mich zur Königin.

Kaum heben sich deine Hufe, wachsen uns Flügel, die uns nach oben tragen, der Himmel öffnet sich und wir sind frei.

Als Zeugnis der Liebe kommst du von einer anderen Welt, um mich in diese Welt zu entführen, den Ort aller Träume, dem zukünftige Himmelsreich.



Urheberrechtlich geschütztes Material

Urheberrechtlich geschütztes Material

Sarah Göhler

WENN PONYS FLIEGEN LERNEN

*Eine umfassende Reitlehre
für glückliche Ponys*

Urheberrechtlich geschütztes Material

**Für Fabienne, meine Familie, meine Ponys
und alle meine Reitschüler,
ohne die dieses Buch niemals entstanden wäre.**

Für Pancho - wir werden dich niemals vergessen.

Impressum

Copyright © 2023 by Sarah Göhler, Hope Farm, 79692 Kleines Wiesental

Fotos ohne Fotonachweis: Sarah Göhler oder Pixabay.

Fotos auf Umschlag, Porträts von Arya und Fotos auf Seite 4, 150, 151, 215, 218
und 223 sind von Anja Fricker-Stüber, www.as-fotograf.de

Fotos mit Gerd Schwabl von Gordon wurden von Bianca Rieskamp sehr
freundlich zur Verfügung gestellt.

Lektorat: Oliver Göhler, Angelika Schemm und Fabienne Sala

Alle Rechte vorbehalten

Abdruck oder Speicherung in elektronischen Medien nur nach vorheriger
Genehmigung.

ISBN 978-3-00-075966-6

INHALT

DIE PONYFAMILIE

- 15 Niemals allein
- 16 Leitstute
- 17 Leithengst
- 18 Einer für alle – alle für einen
- 19 Keine Gewalt

DAS PONYLEBEN

- 50 Flucht- und Beutetier
- 52 So gibst du deinem Pony
Sicherheit?
- 53 Rennpferde
- 54 Lauftier
- 55 Ein artgerechtes Ponyleben
- 57 Eine zufriedene Ponyherde
- 59 Ponyfreunde
- 60 Pflanzenfresser
- 60 Von der Heuraufe auf den Misthaufen
- 63 Der Pony Süßigkeitenladen
- 65 Artgerechte Fütterung
- 68 Giftpflanzen
- 70 Kolk
- 73 Hufrehe

UNSERE GESCHICHTE

- 20 Von wo kommt
das Pferd ursprünglich?
- 22 So entstanden die verschiedenen
Pferderassen
- 23 Wildpferde
- 24 Pony- und Pferderassen
- 26 Shetlandponys
- 32 Das Fjordpferd
- 33 Das Islandpferd
- 34 Der Araber
- 36 Der Berber
- 38 Der Achal-Tekkiner
- 40 Welsh Ponys und Cobs
- 46 Der Tinker
- 48 Der Haflinger

**SO ERLEBEN
WIR DIE WELT**

- 76 Wie Ponys sehen
- 80 Wie Ponys hören
- 86 Wie Ponys fühlen
- 90 Wie Ponys denken

- 94 Wie entsteht ein Fohlen?
- 95 Die Trächtigkeit
- 96 Die Ponygeburt
- 97 Ein Fohlen wächst heran
- 99 Die Kindheit eines Ponys
- 102 Unsere Körperteile
- 104 Fellfarben
- 106 Unsere Hufe
- 108 Unser Herz
- 110 Unsere Lunge
- 112 Unsere Muskulatur
- 114 Ponys sind richtige Energiesparerer

**DER
PONYKÖRPER**

**SO WURDE
PONY UND
MENSCH
EIN TEAM**

- 118 Beutetier
- 119 Das erste Reitervolk
- 120 Die Wichtigste Erfindung der Menschheit
- 121 Mit Pfeil und Bogen
- 123 Ohne Sattel und Zaum
- 124 Das erste Reitbuch
- 125 Reitmeister
- 128 Vom Zirkus an die Olympiade
- 130 Pferde vor dem Pflug und der Kutsche
- 132 Eine Stadt voller Pferde
- 133 Fuhrmann und Fuhrfrau
- 135 Möchtest du verreisen?
- 137 Pferd stall in der Stadt
- 139 Das Wichtigste einer Bauernfamilie
- 141 Vom Arbeitspartner zum Freizeitkumpel

- 142 Zu Gast bei deinem Pony
- 143 So sagst du Hallo
- 144 Halfter anziehen
- 144 Wer führt beschützt
- 148 Vorbereitung fürs Reiten
- 150 Loben
- 154 Agility
- 156 Von der einfachen Übung zur Zirkuslektion
- 158 Das Pony Wellness Programm
- 161 Nun geht's aufs Pony
Auftrensen, Aufsatteln, Aufsteigen
- 163 So dirigierst du dein Pony fein und liebevoll
- 168 Deine Hüfte zeigt den Weg
- 170 Deine Atmung bestimmt das Tempo
- 172 Das Pony kommt in den Kindergarten
- 174 Das Pony kommt in die Schule

**DU UND DEIN
PONY**

- 176 Historische Reitschule im 21. Jahrhundert
- 178 Po und Rücken verschmelzen
- 180 Hand und Maul verschmelzen
- 182 Reiten auf einer Hangmatte
- 183 Reiten auf einer Brücke
- 184 Hand in Hand
- 185 Anlehnung
- 189 Geht das auch gebisslos
- 192 Skala der Ausbildung
- 196 Gequält. Misshandelt. Zerstört.
- 202 Glückliche Pferde
- 203 Traurige Pferde
- 204 Eure gemeinsame Tanzstunde
- 214 Gelände
- 216 Halsring
- 218 Stolz und prachtvoll
- 220 SCHAU NICHT WEG

**DIE DEUTSCHE
REITLEHRE**

Urheberrechtlich geschütztes Material

LIEBE PONY LIEBHABERIN LIEBER PONY LIEBHABER

Wir freuen uns sehr darauf, Dich kennen lernen zu dürfen!

Bevor wir gemeinsam in die Welt von uns Ponys eintauchen, zuerst ein wenig über uns. Wir vier gehören zu einer 18-köpfigen Ponybande, die im Schwarzwald in einem wunderschönen Zuhause bei sehr liebevollen und fürsorglichen Menschen glücklich zusammenlebt.

Jede Woche kommen viele Reitschüler zu uns – wir haben immer unglaublich viel Spaß zusammen und machen gemeinsam mit den Kindern immer fantastische Dinge.

Heute sind wir aber für Dich da und möchten Dir gerne alles über uns Ponys erzählen.

Falls Fragen bei Dir auftauchen oder Du etwas nicht ganz verstehst, darfst Du Dich jederzeit bei uns melden. Auf www.hopefarm.de findest du alles, wie Du Kontakt mit uns aufnehmen kannst.

Nun lass uns loslegen!

Es wird Dich immer jemand von uns durch die einzelnen Kapitel führen und dir ganz viel erzählen.

Noch eine kleine Anmerkung: Da das ein Ponybuch ist, dreht sich alles um Ponys. Aber meistens, wenn die Rede von Ponys ist, geht es natürlich auch um unsere großen Verwandten, die Pferde.

Wir wünschen Dir ganz viel lehrreiche, spannende Stunden und natürlich viel Spaß!



**DEINE
ARYA, TOM, MERLIN & PANCHO**



Hallo, mein Name ist **ARYA**.
Ich bin eine Welsh Cob Stute und
bin 15 Jahre alt. Ich bin die
Leitstute unserer Herde und
immer sehr darauf bedacht, dass
es allen meinen
Herdenmitgliedern gut geht und
sich alle beschützt und sicher
fühlen. Meinen Menschen, Sarah,
liebe ich unglaublich und gebe
immer absolut alles, um sie
glücklich zu machen, denn das
macht mich ebenso glücklich. Ich
spüre ihre tiefen Herzenswünsche
und es ist meine große Freude,
diese wahr werden zu lassen.
Gemeinsam über Wiesen zu
tanzen und zu fliegen, macht
einfach so viel Spaß.



Hallo, mein Name ist **MERLIN**.
Ich bin ein Shetlandpony Wallach und 16
Jahre alt. Ich bin der Ruhepol in der
Herde, mich erschreckt noch kaum etwas.
Es gibt immer wieder etwas das die Herde
in Aufruhr bringt, aber ich bleibe dann
lieber gemütlich am Heu malmen. Oder
wenn alle wie verrückt auf die Weide
galoppieren, suche ich mir da lieber gleich
das beste Gras. Da hat halt jeder seine
Prioritäten. Aber beim Reiten lass ich
mich von den anderen nicht abhängen,
sondern bin stets super fleißig und bin
auch auf langen Galoppstrecken vorne mit
dabei. Dazu liebe ich das Agility. Der Alltag
versüßt mir natürlich ein Leckerli – vor
Freude brumme ich als Dank immer ganz
verzückt.

Hallo, mein Name ist **PANCHO**.

Ich bin ein Shetlandpony Wallach und 39 Jahre alt. Ich bin der Opa unserer Herde und bin der Freund von allen. Ich liebe es, mit den jungen Ponys zu spielen und toben, aber auch mit allen Fell zu kraulen und gemeinsam zu ruhen. Ich bin einfach immer für alle da. Und das ebenso für die Kinder. Gerne lasse ich die Kinder immer ganz geduldig alles an mir lernen. Ich liebe die Kinder einfach so sehr und war in meinem ganzen Leben einfach immer das allerliebste Pony. Am liebsten mache ich Agility und als ich noch jung war, habe ich es geliebt, meine kleine Kutsche zu ziehen. Ich darf wohl sagen, ich bin ein ganz besonderes Pony. In mich muss man sich einfach verlieben und alle die mich kennen gelernt haben, sagen, dass sie mich niemals vergessen werden und ich für immer in ihrem Herzen bleibe.



Hallo, mein Name ist **TOM**.

Ich bin ein Welsh Mountain Wallach und 22 Jahre alt. In der Herde bin ich, neben Arya, für den Schutz und das Wohlbefinden unserer Herde zuständig. Daneben bin ich eigentlich der Clown in unserer Herde – es ist ja wichtig, dass immer alle etwas zu lachen haben. Denn ich liebe es, meine Zirkustricks vorzuführen. Dazu bin ich eine richtige Trabrakete und kann im Trab so richtig loslegen und möchte dann am liebsten gar nicht mehr aufhören. Ich liebe es unglaublich zu springen. Wenn ich irgendwo einen Sprung sehe, bin ich nicht mehr zu bremsen.

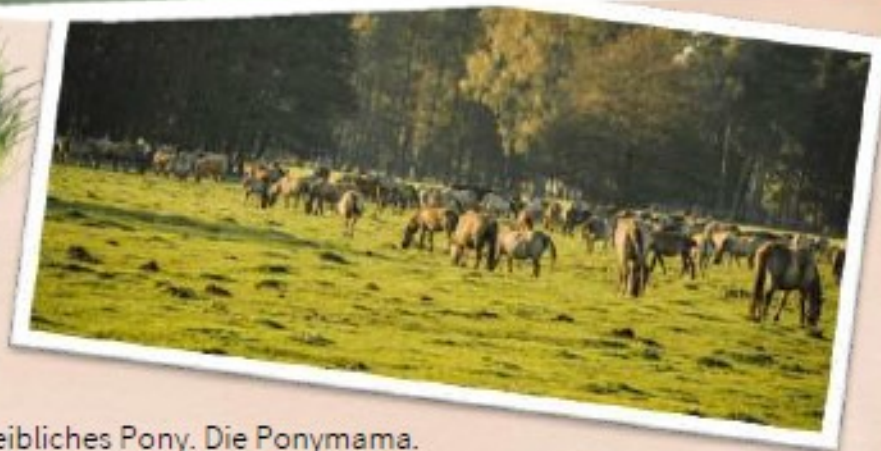


Urheberrechtlich geschütztes Material

DIE PONYFAMILIE

EINER FÜR ALLE UND ALLE FÜR EINEN

Möchtest du dein Pony besser verstehen, musst du wissen und verstehen, wie Ponys in der Natur leben. Denn, obwohl Ponys schon seit Jahrtausenden bei uns in Gefangenschaft leben und teils auch total gegen die Natur für den Sport und die Leistung gezüchtet werden, haben alle Ponys eines nie verloren: ihre Wildheit und alle Bedürfnisse, Fähigkeiten und Charaktere, die einst unsere wilden Vorfahren hatten.



STUTE

Weibliches Pony. Die Ponymama.



FOHLEN

Ponykinder bis maximal drei Jahre. Saugfohlen sind sie bis etwa sechs Monate. Danach werden die meisten von den Müttern getrennt und leben mit anderen Fohlen zusammen.



WALLACH

Kastrierter Hengst, der sich, auf Grund seiner Gelassenheit und Umgänglichkeit sehr gut als Reitpony eignet. Ein Wallach kann keine Fohlen mehr zeugen.



HENGST

Männliches Pony. Der Ponypapa. Hengste sind oft kräftiger, stürmischer und wilder und eignen sich deshalb nur bedingt als Kinder-Reitpony.

PONYS SIND ANDERS ALS MENSCHEN

Wir Ponys unterscheiden uns im hohen Maß von euren menschlichen Bedürfnissen, Wünschen und Fähigkeiten. Um der deiniges Pony zu werden und es glücklich und gesund zu machen, musst du dies unbedingt beachten. Wenn du eine tiefe, vertrauensvolle Freundschaft zu deinem Pony haben möchtest, musst du verstehen, wie Ponys frei leben.



- Wir Ponys wünschen uns kein Bett mit Kissen und Decke, um in der Nacht darin zu schlafen.
- Wir wünschen uns kein möglichst abwechslungsreiches Frühstück, Mittagessen und Abendessen.
- Wir sitzen nicht gerne gemütlich den ganzen Sonntag auf dem Sofa.
- Wir wünschen uns nicht eine Demokratie, wo jeder das gleiche Recht zur Mitsprache und Entscheidung hat.
- Wir brauchen keine Worte, um uns dem anderen mitzuteilen oder um ihn zu verstehen.
- Wir zeigen einander die gegenseitige Liebe nicht durch Geschenke, durch ein leckeres Essen oder einen gemeinsamen Ausflug.



DAS PONY IST EIN HERDENTIER

Ohne Herde können wir Ponys in der Natur nicht überleben. In der Herde hat jedes Pony seine Aufgabe. Die Gemeinschaft der Herde bedeutet Sicherheit. Denn ein Pony allein, kann nicht überall seine Aufmerksamkeit haben, um bestimmt jedes Raubtier zu bemerken.

Jede Herde in der Natur wird geführt von einem Althengst (=Leithengst) und einer Altstute (=Leitstute). Also von einem erfahrenen, älteren Hengst und einer erfahrenen, älteren Stute.



Für Ponys ist die Herde das Leben und das Zentrum aller Dinge!

Urheberrechtlich geschütztes Material

UNSERE GESCHICHTE

Hast du Lust mit mir in längst vergangene Zeiten zu tauchen und auf Spurensuche nach meinen Vorfahren zu gehen? Es wird sehr spannend, das verspreche ich dir!

Die ersten unserer Vorfahren lebten vor etwa 60 Millionen Jahren.

DIE WELT WAR ANDERS

Vielleicht weißt du, dass früher die Kontinente nicht so wie heute auf unserer Erde lagen. Vor langer, langer Zeit sah die Erde mit ihren Kontinenten noch so aus. Dieses Zeitalter nannte man Paläozän/Eozän. Zu dieser Zeit war es auf der Erde warm und feucht und es gab ganz viele Regenwälder. Es war so warm, dass es nicht einmal in der Antarktis Schnee gab. Die Dinos sind kurz vor diesem Zeitalter ausgestorben und nun entwickelten sich viele Säugetiere, wie auch wir.



SIFRHIPPUS

Unsere Vorfahren nennt man heute Sifrhippus. Übersetzt bedeutet das «Null-Pferd». Sifr ist das arabische Wort für Null und Hippos ist griechisch für Pferd.

Wir lebten im westlichen Nordamerika, waren damals nur so groß wie eine Katze, streiften durch die Wälder und ernährten uns vor allem von den reichlich vorhandenen Blättern. Fressen taten wir auch am Boden aus, denn groß waren wir nicht und klettern

konnten wir damals auch nicht. Unsere Vorfahren sahen uns modernen Ponys eigentlich schon recht ähnlich, nur wesentlich kleiner. Ein großer Unterschied zeigte sich allerdings an den Füßen. Das Sifrhippus hatte noch keine Hufe, mit denen es über die Steppe galoppieren konnte. Denn angepasst an den weichen Waldboden besaß es Zehen. Aus diesem Nullpferd haben sich zahlreiche pferdeartige Tiere entwickelt. Die meisten von ihnen sind aber inzwischen wieder ausgestorben.



Urheberrechtlich geschütztes Material

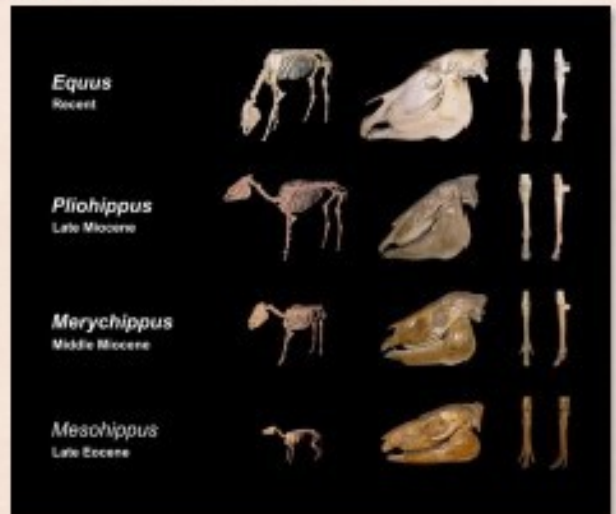
SO WURDEN WIR GROSS

Vor etwa 23 Millionen Jahren im Zeitalter des Miozäns veränderte sich das Klima auf der Erde sehr stark. Vor allem in Nordamerika, wo wir lebten, wurde es viel trockener. Die Regenwälder verschwanden und es entstanden Steppen, das sind offene Graslandschaften.

Unsere Vorfahren passten sich dem an. Sie wurden größer, etwa 90cm groß, um sich in der freien Landschaft schneller fortbewegen zu können. Dazu kam ein größerer Brustkorb, was unseren Vorfahren insgesamt eine erhöhte Schnelligkeit ermöglichte. Diese Schnelligkeit war für das Überleben sehr wichtig, da uns auf der offenen Steppe die Deckung unter den Bäumen, wie im Regenwald, fehlte. So waren unsere Vorfahren den in großer Zahl vorhandenen Fleischfressern ohne Schutz ausgeliefert und darauf angewiesen, jederzeit schnell flüchten zu können.

Außerdem entwickelten sich über viele, viele Jahre die Außenzehen mehr und mehr zurück – aus dem mittleren Zeh entstand auf diese Weise ein Einzelhuf. Dadurch erreichten wir eine höhere Standfähigkeit und eine größere Belastbarkeit.

Und wir stellten unsere Nahrung von Blättern auf Gras um, was zur Folge hatte, dass sich der Verdauungsapparat und das Gebiss vergrößerten. Auch das Gehirn nahm an Größe zu und die Augen verlagerten sich mehr und mehr zur Seite, damit wir ein wesentlich größeres Blickfeld hatten. Daraus entwickelten wir uns über viele, viele Jahr zum sogenannten Equus. (=das Pferd, lateinisch).



Über diese Brücke wanderten später auch die Indlaner von Europa/Asien nach Amerika aus.

VON AMERIKA NACH EUROPA

Bis zur 1. Eiszeit (vor 2,6 Millionen Jahren) war Amerika der Kontinent der Pferde. Nirgendwo sonst gab es uns.

Dann aber, auf dem Gipfel der längsten Eiszeit, vor etwa einer Million Jahren, öffnete sich die sogenannte Behringbrücke. Da der Meeresspiegel stark zurückging entstand zwischen Amerika und Europa/Asien eine Brücke. Diese gab den Tieren der Eiszeit, wie Mammuts und eben auch uns Pferden, den Weg nach Europa frei. Wir Ponys nutzen diese Gelegenheit und breiteten uns über ganz Europa und Asien aus.

Urheberrechtlich geschütztes Material

DAS PONYLEBEN

Wir Ponys sind Flucht- und Beutetiere, Lauftiere, Pflanzenfresser und Herdentiere. Wenn du eine tiefe, vertrauensvolle Freundschaft zu deinem Pony haben möchtest, musst du verstehen, wie wir Ponys frei leben.

Lass uns gemeinsam eine Entdeckungsreise in unser Leben machen.

FLUCHT UND BEUTETIER

Angst und Vorsicht sichern uns Ponys in freier Wildbahn das Überleben.

Jedes Beutetier erhält bei seiner Geburt ein Hilfsmittel, etwas womit es sein Leben vor Raubtieren schützen kann. Beim Igel sind das z.B. seine Stacheln, beim Stinktier sein ekelhafter Duft und bei den Vögeln ihre Flügel. Wir Ponys haben dafür:

- 🐾 unsere langen Beine und unseren windschnittigen Körper
- 🐾 die perfekten Sinnesorgane, um einen Räuber schnellstmöglich wahrzunehmen
- 🐾 den optimalen Bau der Wirbelsäule, wodurch wichtige Nervenbahnen der Körperteile den schnellsten Weg zu Gehirn haben
- 🐾 spezielle Zellen im Rückenmark, die empfindlich auf äußere Einflüsse reagieren



Urheberrechtlich geschütztes Material

Alles zusammen macht für uns die perfekte Ausstattung für eine erfolgreiche Flucht. Bei Angst wird in unserem Körper das Hormon Adrenalin freigesetzt, dieses sorgt dafür, dass unser Leistungsvermögen extrem in die Höhe steigt. Das Adrenalin sorgt dafür, dass unser Kreislauf angeregt wird, wir super aufmerksam werden und so sehr empfindsam für weitere Geräusche sind. Unser Körper ist so ausgestattet, dass er in einer solchen Situation die Aktivität aller anderen Organe stark senkt, um alle Kräfte ausschließlich für die Flucht zu sammeln.

Gefährlich wird dies, wenn wir Ponys bei Angst stark festgehalten werden oder, noch schlimmer, angebunden sind!!

**Wir Ponys müssen uns bei Angst UNBEDINGT bewegen können!!
Das ist sehr, sehr wichtig, denn es ist tief in unserer Natur
verankert, bei Angst zu flüchten.**

Wenn wir das nicht können, kommen wir in schreckliche Panik. Dies kann für uns Ponys **lebensbedrohlich bis tödlich enden**. Ebenso können die Menschen, welche dabei in der Nähe sind, stark verletzt werden.

Denn **wir Ponys entwickeln in Panik unvorstellbare Kräfte**, mit unserem Kopf können wir z.B. ganze Metallbalken aus Häuserwänden reißen. Auch darfst du dein Pony niemals an etwas Beweglichem festbinden, mag es für dich auch noch so schwer erscheinen. Ponys können riesige Mauersteine und schwere Balken hinter sich herziehen.

Dieses Verhalten, bei Angst zu flüchten, ist ein ganz typisches und natürliches Verhalten aller heutigen Ponys, auch wenn sie in Gefangenschaft leben. Aus diesem Grund kannst du deinem Pony die Angst nicht einfach austreiben oder denken, es soll sich doch nicht so anstellen. Denn es liegt in den Genen deines Ponys, somit kann es von nichts und niemandem entfernt werden und zeugt deshalb nicht von Ungehorsam, Aufmüpfigkeit oder sonst etwas.

Nur darfst du nicht vergessen, so sehr dir dein Pony auch vertraut und wie gut es auch ausgebildet ist, jedes Pony ist und bleibt für immer ein Fluchttier. Jedes Pony kann sich immer einmal erschrecken und flüchten.

**Dein Pony kann aber lernen, dich wirklich als
sein Leittier anzunehmen und dir so zu
vertrauen, wie es auch seinen Ponyfreunden
vertraut.**

Davon bin ich überzeugt, ganz bestimmt kann auch dein ängstliches Pony lernen dir zu vertrauen und sich bei dir sicher zu fühlen.

Habe nur unendlich Geduld, arbeite vor allem an dir, um selber ruhig zu werden und lobe dein Pony, was das Zeug hält. Damit werdet ihr ein Dreamteam, das gemeinsam durchs Feuer geht.

Wenn dein Pony Angst hat, du dann überreagierst und dein Pony bestrafst, dann missbrauchst du das Vertrauen deines Ponys in dich.

Lehre dein Pony viel besser mit seiner Angst umzugehen und sich in unserer zivilisierten, lauten, schnellen und gefährlichen Welt im Beisammensein mit dir, wohl und sicher zu fühlen.

Urheberrechtlich geschütztes Material

SO ERLEBEN WIR DIE WELT

Oft denkt ihr Menschen, dass wir Ponys die Welt, wie ihr Menschen erleben. Aber wir Ponys nehmen die Welt in vielerlei Hinsicht ganz anders wahr. fühle deshalb in den nächsten Seiten wie ein Pony. Du wirst sehen, ich erlebe die Welt ganz anders als Du. Aber eines haben wir gemeinsam, ich spüre Schmerzen, Ängste, aber auch Freude, Wohlbefinden und Liebe, ganz genauso wie Du!

WIE PONYS SEHEN

Ich sehe die Welt mit anderen Augen als Du:

- 🐾 Ich erkenne die Farbe Rot nicht und springe deshalb nicht gerne über ein rotes Hindernis.
- 🐾 Ich galoppiere im Dunkeln sicher über die Weide, da ich im Dunkeln so gut wie eine Katze sehe.
- 🐾 Ich registriere selbst bei gleißendem Sonnenlicht jede kleine Bewegung in weiter Ferne.
- 🐾 Dafür erschrecke ich besonders leicht bei fremden Objekten auf der linken Seite.
- 🐾 Und ich steige nicht gerne in einen dunklen Anhänger.

Spannend, oder? Lass uns das zusammen noch genauer entdecken.

JEDE NOCH SO KLEINE BEWEGUNG

Wir Ponys sind Fluchttiere. Darauf sind auch unsere Augen ausgelegt. **So erkennen wir eventuelle Gefahren schon deutlich früher, bevor ihr Menschen überhaupt etwas wahrnehmen könnt. Vor allem Bewegungen, auch aus sehr großer Entfernung, nimmt das Ponyauge sehr gut wahr.** In freier Wildbahn könnte es sich schließlich um ein Raubtier handeln, das sich dort im Gebüsch versteckt. So kann unser Auge Dinge bis aus 400m Entfernung gut erkennen, besonders gut auch Dinge, die sich leicht bewegen. Wenn dein Pony also mal erschrickt, du aber nichts sehen kannst und es deshalb bestrafst, tust du ihm wahrscheinlich Unrecht, denn dein Pony könnte etwas gesehen haben, was du nicht siehst z.B. nur das leichte Bewegen eines Astes, weil eine Maus durchgehuscht ist.

Urheberrechtlich geschütztes Material

DER PERFEKTE RUNDUMBLICK

Mit unseren großen Augen, die seitlich am Kopf sitzen, haben wir fast **einen Rundumblick von 360 Grad**. Wir haben jeweils ein Auge auf der rechten und linken Seite, um zu sehen, was auf der jeweiligen Seite geschieht. Wenn wir geradeaus schauen, nutzen wir beide Augen. Dadurch können wir nur in einem sehr kleinen Bereich 3D sehen. Das macht für uns gewisse Dinge schwieriger als für euch Menschen.

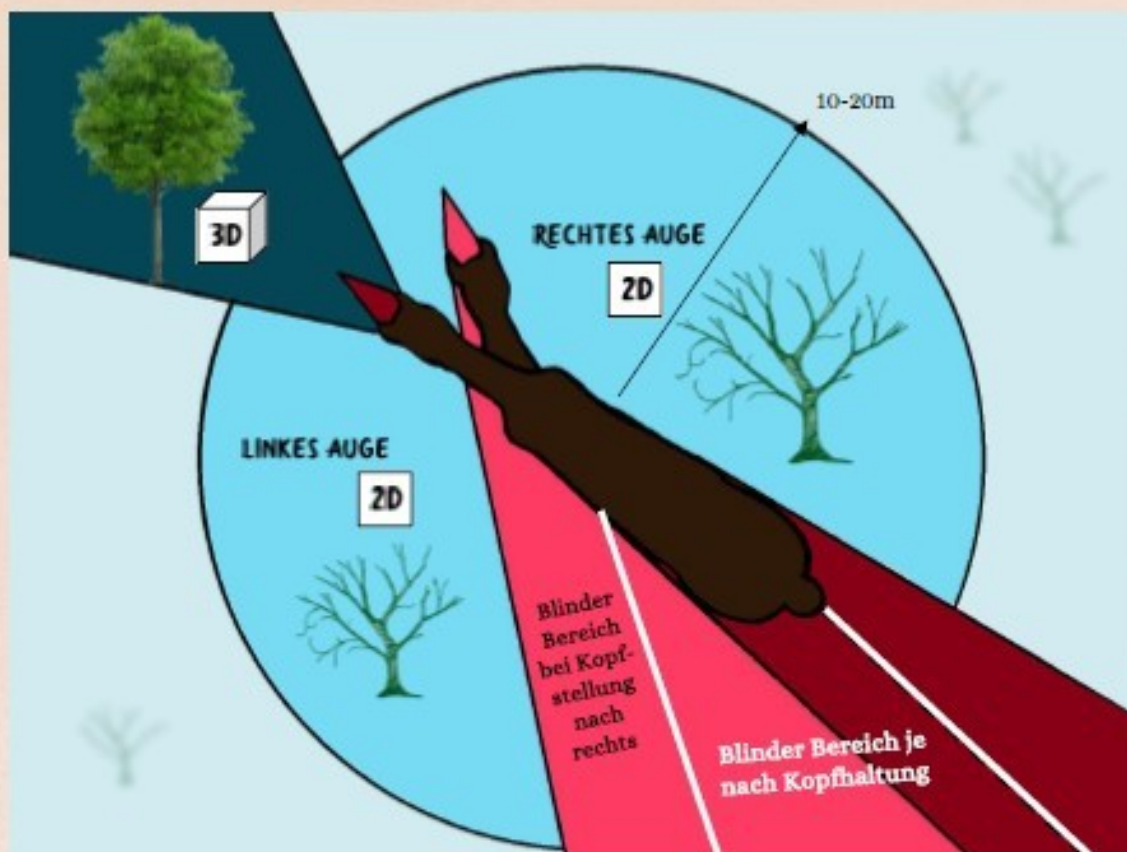
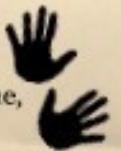
Wir Ponys haben also wie DREI Bilder.

Das **linke Seite sehen wir in 2D**. **In der Mitte sehen wir in 3D**. Und **auf der rechten Seite sehen wir wieder ein 2D Bild**. So sehen wir auch mit jedem einzelnen Auge unabhängig voneinander verschiedene Dinge und können diese Dinge erst räumlich sehen, wenn wir unseren Kopf dem Objekt zuwenden. Dazu müssen wir nah an einem Objekt sein (10-20m), um es wirklich scharf sehen zu können. Alles was weiter weg ist, sehen wir nur **verschwommen**.

Wir Ponys können nur an zwei Stellen um unseren Körper NICHTS sehen: Zum einen direkt vor unserem Nasenrücken. Du könntest dein Pferd also in ein Einhorn verwandeln und es würde sein Horn nicht sehen. Dadurch sehen wir (je nach Kopfhaltung) bis ca. 1,2m vor unseren Vorderbeinen nichts. **Das bedeutet, dass wir vor den letzten Schritten vor einem Sprung nicht mehr sehen, worüber wir springen.** Zum anderen sehen wir den Bereich hinter dem Schweif nicht.


Versuch einmal selbst!

Schließe ein Auge und versuche, einen Gegenstand vor dir zu ergreifen. Es ist möglich, aber viel schwieriger, als wenn beide Augen geöffnet sind. Dir fehlt die 3D-Ansicht.



Urheberrechtlich geschütztes Material

DER PONYKÖRPER



Machen wir uns gemeinsam auf die Reise durch den Körper von uns Ponys. Ich bin genauso gespannt wie du, was wir dabei alles entdecken und erleben. Und du wirst sehen, wir unterscheiden uns in einigen Dingen von euch Menschen. Fangen wir dabei an, wie ich in meiner Mama entstanden und dann geboren bin.

WIE ENTSTEHT EIN FOHLEN

Besucht ein Hengst eine Stute, kann danach ein Fohlen im Bauch der Stute heranwachsen. Hengste können ab einem Alter zwischen 12 und 20 Monaten an jedem Tag ihres Lebens ein Fohlen zeugen. Stuten können das ab einem Alter von 12 und 18 Monaten. Ab einem Alter von etwa drei Jahren kann auch ein Fohlen in ihnen heranwachsen und anschließend geboren werden. Stuten können dies aber, im Gegensatz zu den Hengsten, nicht an jedem Tag, sondern nur während der sogenannten „Rosse“. Genauso wie ihr Menschenfrauen, haben auch wir Stuten einen Zyklus in unserem Körper.

Dieser Zyklus beginnt im Frühling sobald die Tage heller und länger werden. Danach werden wir bis in den Herbst etwa alle 21 Tagen rossig. Im Winter ruht unser Zyklus.

Gegen Ende, am zweitletzten oder letzten Tag der Rosse erfolgt der Eisprung und zu diesem Zeitpunkt kann mit dem Samen eines Hengstes ein Fohlen entstehen. Dieser Zeitpunkt dauert aber nur 6 Stunden und muss so, sehr genau erwischt werden. Wir Stuten wissen aber meist ganz genau, wann das ist.

Mancher Reiter bekommt von der Rosse seiner Stute kaum etwas mit, für andere ist das Reiten in dieser Zeit fast unmöglich. Manche Stuten entwickeln in der Rosse ein aggressives oder zickiges Verhalten beim Reiten oder auch im täglichen Umgang und müssen dann besonders sorgsam behandelt und vielleicht auch nicht geritten werden.

Wie erkennst du, dass deine Stute rossig ist?

- Stehenbleiben mit gespreizten Hinterbeinen
- Heben und zur Seite Legen des Schweifes
- Vermehrter Absatz von Urin
- Meist hat die Stute auch leicht schleimigen Ausfluss. Blut ist dabei in der Regel nicht zu sehen.

Urheberrechtlich geschütztes Material

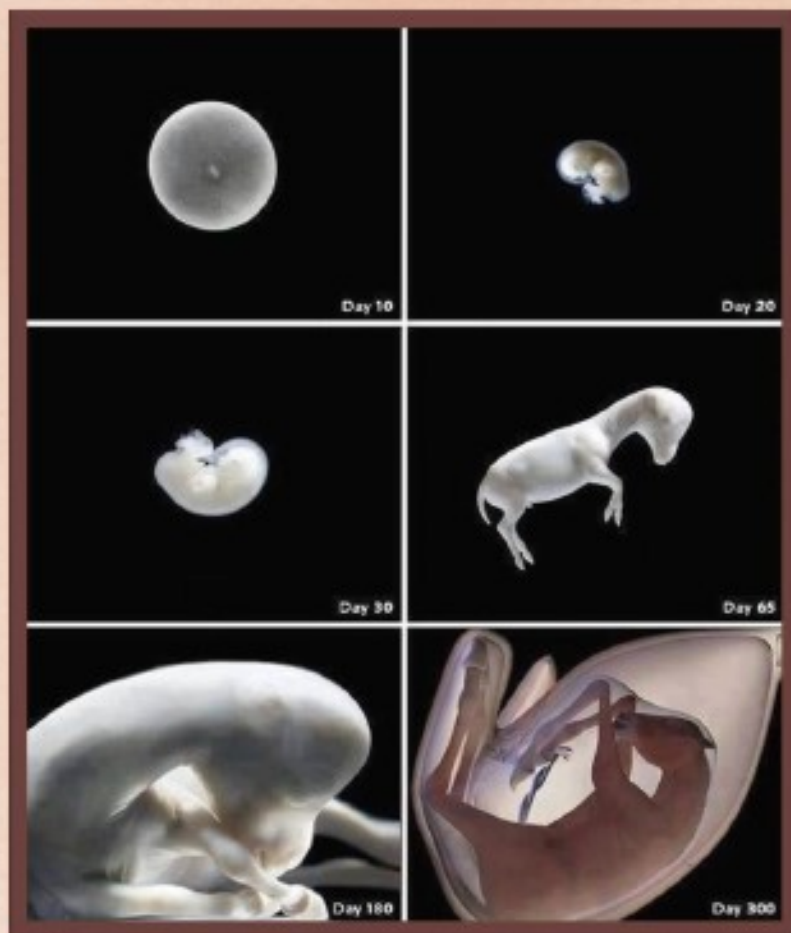
DIE TRÄCHTIGKEIT

Ist nun die Eizelle der Stute und der Samen des Hengstes zusammen verschmolzen, wächst daraus ein Fohlen. Ob ein Fohlen wächst, kann der Tierarzt per Ultraschall um den 18. Tag nach der Bedeckung erkennen.

Das Fohlen verbringt etwa 11 Monate im Bauch in der Gebärmutter seiner Mama, bevor es dann das Licht der Welt erblickt. Die Stute soll während der Trächtigkeit (so nennt man die Schwangerschaft beim Pony) ganz normal weiter geritten und gearbeitet werden, so wie sich auch die Stuten in der Natur weiterbewegen, laufen und galoppieren. So entstehen kräftige, gesunde, großartige Fohlen.


DIE ENTWICKLUNG IM BAUCH DER MAMA

-  **Tag 1:** Das kleine Fohlen hat eine Größe von einem Sandkorn
-  **Tag 10:** Entsteht die Plazenta und das Fohlen misst schon 2mm.
-  **Tag 20:** Es erscheinen die Blutgefäße und der Herzschlag ist erkennbar
-  **Tag 30:** Das Fohlen ist deutlich zu erkennen und es entstehen das Herz, das Gehirn und die Organe.
-  **Tag 65:** Das Fohlen misst von Kopf bis Schweif ca. 10-12 cm und man kann die Beine und das Geschlecht bereits erkennen.
-  **4. Monat:** Das Fohlen wiegt ca. 1kg und misst 20-23cm. Die Hufe haben sich gebildet und es wachsen die ersten Haare.
-  **5. Monat:** Ab jetzt kann man der Stute die Trächtigkeit äußerlich ansehen
-  **6. Monat (Tag 180):** Das Fohlen bekommt Fell, die äußeren Geschlechtsteile sind gut erkennbar. Mittlerweile misst das Fohlen ca. 56 cm und wiegt 5 kg. Das Fell beginnt am Hals und an der Rückenlinie zu wachsen. Ab jetzt kann man, besonders wenn die



Urheberrechtlich geschütztes Material

SO WURDEN PONY & MENSCH EIN TEAM



Nichts und niemand hat die Geschichte der Menschheit so massgeblich beeinflusst wie die Pferde und Ponys. Gabe es uns nicht, würdest du heute noch in der Armut und Einfachheit der Steinzeit leben. Denn ohne die Pferde hätte kein Land eingenommen werden können, waren Reisen nicht möglich gewesen und hätte nicht genügend angebaut und geerntet werden können.

Lass uns gemeinsam in die Geschichte eintauchen und auf eine unglaublich spannende Reise gehen. Denn es steht fest, dass wir Ponys in der Entwicklung von euch Menschen eine entscheidende Rolle spielten. Wir dienten als Lasttiere, Transportmittel, Kriegsgefährten und trugen wesentlich zu eurem wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt bei.

BEUTETIER

In der Steinzeit bildete das Wildpferde mit dem Rentier die Nahrungsgrundlage der Menschen. Das Wildpferd war mit seinem Gewicht von 240 bis 300 kg eine begehrte Beute. Neben Fleisch und Fett lieferte es Haut, Haare, Sehnen und Knochen.

EINER DER EINFLUSSREICHSTEN MOMENTE IN DER GESCHICHTE

Bis heute weiß man nicht genau, wann Menschen begannen mit Pferden zusammen zu leben und sie zu reiten. Aber Höhlenmalereien beweisen, dass wir eine sehr, sehr lange gemeinsame Geschichte haben. So wie diese Malerei aus dem 8000 v.Chr. aus der Höhle Doushe im Iran.

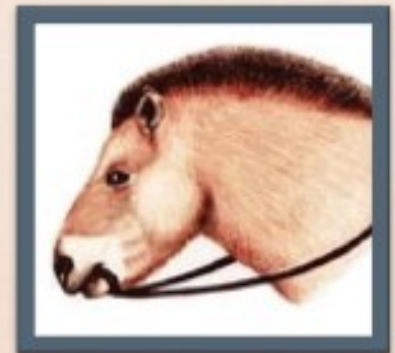


Urheberrechtlich geschütztes Material

Die aktuell ersten Beweise, dafür, dass Menschen Pferde gehalten und gezüchtet haben, liefert die Botai Kultur. Diese Menschen lebten vor 5500 Jahren im heutigen Kasachstan. Die heutigen Przewalski Pferde waren ihre Zugtiere, Milchlieferanten, Nahrungsmittel und sehr wahrscheinlich auch Reittiere.

Das Gebiss ihrer Pferde bestand vermutlich aus einem Lederriemen, der in eine Zahnücke im Unterkiefer gelegt und unter dem Kinn verknotet wurde. Die losen Enden dienten als Zügel.

Aus bis heute unerklärlichen Gründen verschwanden die Botai, die allerersten Pferdezüchter, nach einigen Jahren von der Erde. Ebenso verwilderten ihre Przewalski Pferde und sind heute noch die letzten Reste der einstigen Botai Kultur.



DAS ERSTE REITERVOLK



Aber dann betritt eine andere Kultur die Bühne der Geschichte – **die Jamnaja**.

Die Nomaden Jamnaja (3600–2300 v. Chr.) entwickeln **die erste große Reiterkultur** der Geschichte und erobern auf den Pferderücken die unendlichen Weiten der Steppen von Asien und Europa. Die Jamnaja hatten auf die heutigen Europäer, sowie Asiaten einen gigantischen Einfluss. Sie beeinflussten das heutige Aussehen der Europäer, die weiße Haut, die Familienstruktur, dass ihr Menschen heute Milch trinken können und heute spricht über die Hälfte der Menschheit eine Sprache, welche von der Jamnaja abstammt.

Und sie gelten zudem als die versiertesten Pferdezüchter ihrer Zeit und trieben somit die weltweite Pferdezucht voran. **Denn die heutigen Pferde sind die Nachkommen der Jamnaja Pferde.**

Urheberrechtlich geschütztes Material

DEIN DU & PONY

Nun weißt du schon so viel über uns Ponys, so dass es endlich an der Zeit ist, dass wir zusammen in den Stall zu deinem Pony gehen.

Ich zeige dir, wie du dein Pony am besten pflegst, führst, reitest und gemeinsam mit ihm etwas unternimmst, so dass es sich wohl fühlt, keine Schmerzen hat und die Zeit mit dir geniesst.

ZU GAST BEI DEINEM PONY

Wenn du den Auslauf, die Weide oder den Stall der Ponys betrittst, denke immer daran, das ist das Zuhause, die Wohnung und der Garten der Ponys.

WENN DU FOLGENDE DINGE BEACHTEST, FÜHLE ICH MICH – UND DEIN PONY - WOHL UND SICHER, WENN DU BEI MIR BIST!

- ♥ Du bewegst dich langsam und ruhig.
- ♥ Du rennst und tobst nicht herum und machst keine hastigen Bewegungen.
- ♥ Du sprichst leise und sanft zu mir und schreist nicht herum.
- ♥ Du lässt keinen Abfall und kein Essen auf den Boden fallen.
- ♥ Du fütterst mich nicht, auch nicht mit deiner Vesper. Denn das kann giftig für mich sein, wodurch ich schlimm krank werden kann oder im schlimmsten Fall sogar sterbe.
- ♥ Du störst mich nicht, während ich schlafe.
- ♥ Wenn ich weggehe, lässt du mich gehen, denn nun möchte ich wieder für mich sein.
- ♥ Du jagst mich nicht herum, ärgerst mich nicht und machst mir keine Angst.



Urheberrechtlich geschütztes Material

SO SAGST DU DEINEM PONY HALLO

Geh ruhig und liebevoll von der Seite her auf dein Pony zu und sag seinen Namen. Bist du in seiner Nähe, streckst du ihm deine Hand hin, damit es dich riechen kann. Denn wenn wir Ponys uns begegnen, tun wir das genauso. Wir riechen zuerst aneinander, bevor wir uns berühren.

Hat dein Pony nun an deiner Hand gerochen, kannst du es liebevoll **an seinem HALS streicheln**.

Und bitte **NICHT AM KOPF!!** Denn wir sind **am Kopf sehr empfindlich** und viele Ponys **mögen es nicht so gerne am Kopf oder noch insbesondere an den Ohren angefasst zu werden**. Später wenn das Ponys dich gut kennt, kannst du es ganz sanft und liebevoll am Kopf streicheln. Aber respektiere es, wenn es auch dann nicht gerne am Kopf angefasst werden mag.

Und stell dir mal vor, jemand kommt bei dir zu Besuch und als Begrüßung streichelt er dir zuerst direkt über die Wangen. Magst du das? Oder noch unangenehmer, du lernst jemand neu kennen und dieser Mensch kommt auf dich zu und fasst dir direkt ins Gesicht.

Alle Ponys liiiieben es,
am Hals gekrault, gestreichelt und liebkost
zu werden! Denn so tun wir es auch
untereinander, wenn wir uns mögen, dann
kraulen wir uns am Hals.



Urheberrechtlich geschütztes Material

DIE DEUTSCHE REITLEHRE

DER REITLEHRER MUSS DEN SCHÜLER ZUR
LIEBE ZU SEINEM PONY ERZIEHEN. H.Dv.12

Schauen wir nun zusammen, wie du dein Pony glücklich gesund reiten kannst. Denn wenn du ein Pony lehrst, dich richtig zu tragen, hat dein Pony eben so viel Freude und Spass beim Reiten wie du!

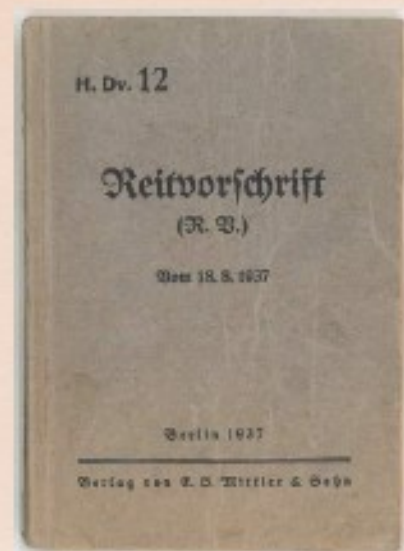
Ihr werdet dadurch ein absolutes Traumpaar, das gemeinsam den schönsten Tanz auf dieser Erde ausführt. Dein Pony wird dir jeden Tag das Gefühl schenken ein König oder eine Königin zu sein.

HISTORISCHE REITSCHULE IN DER GEGENWART

Die einstigen Reitvorschriften aus dem Jahr 1882 für die Kavallerieausbildung von Pferd und Reiter, welche dann 1912 mit dem **"Gymnasium des Pferdes"** von Gustav Steinbrecht verfeinert und ergänzt wurde sind, obwohl sie über hundert Jahre alt sind aktueller denn je. Diese 1912 herausgegebene Heeresdienst Reitvorschrift (=H.Dv12) wurde dann 1926 und 1937 nochmals überarbeitet. Kein anderes Werk der Reiterliteratur bringt so **präzise und klar alle wesentlichen Grundsätze für eine pferdegerechte Ausbildung** auf den Punkt. Denn sie ist durchzogen von Liebe, Harmonie und Freude für und mit dem Pferd.

Auf der Hope Farm werden alle Ponys und Kinder nach diesen alten, historischen Grundsätzen der Deutschen klassischen Reitlehre ausgebildet.

Nun denkst du wahrscheinlich gleich, dass dieses strenge Kasernenreiten heute doch nicht mehr angebracht ist. Geht es nicht etwas moderner? Das hat doch bestimmt rein gar nichts mit feinem, liebevollem Reiten, oder dem Reiten mit Halsring zu tun. Du glaubst es nicht, aber dem ist nicht so! Schauen wir uns doch zusammen dieses alte Buch an. Du wirst staunen, wie liebevoll und geduldig die Pferde und Ponys damals ausgebildet wurden und wie sehr das, mit all dem übereinstimmt was du bis jetzt in diesem Buch gelesen hast.



Urheberrechtlich geschütztes Material

Soldatenpferde waren extrem kostbar, so war es unverzichtbar; sie sorgsam, schmerzfrei, gesund und absolut pferdegerecht auszubilden. Auf den Turnierplätzen dieser Welt ist das heute meistens nicht mehr der Fall. Macht ein Pferd in einer Dressuraufgabe einen Fehler, kostet das Punkte oder den Sieg. Auf dem Kampffeld im Krieg konnte ein Fehler das Leben kosten.

Der Reitlehrer muss den Schüler zur Liebe für sein Pferd erziehen und ihm klar machen, dass gute Pflege und Behandlung, sowie jede erlaubte Schonung in seinem eigenen Interesse ist. Ein williges, frisches und seinem Reiter treues Pferd ist die höchste Sicherheit.

Heeresdienst Reitvorschrift 1912

Ein durch Schmerzen zu Höchstleistungen gequältes Pferd, wird im Krieg nicht alles dafür tun, um euer Leben zu retten und dich zu beschützen. Ein liebevoll ausgebildetes Pferd, das von seinem „Soldaten“ geliebt wird, wird im Gefecht aber alles für dessen Schutz tun und sofort fein und leicht auf seinen Hilfen reagieren. Du siehst, das hat *doch* etwas mit artgerechtem Reiten zu tun. Zudem konnte man sich im Krieg nicht an den Zügeln festkrallen, sondern musste sozusagen freihändig, nur über Sitz und Schenkel reiten können, um zusätzlich noch den Speer oder ähnliches halten zu können – also genau wie das Reiten mit Halsring.

Das Wohlergehen der Pferde und Ponys war schon den alten Reitmeistern immer das wichtigste. Wie wir in der Heeresdienst Reitvorschrift 1912 lesen:

„Jede gewaltsame Einwirkung ist zu unterlassen. Nach jeder Reprise ist das Pferd zu loben.“

„Hat sich das Pferd beruhigt, so beende man die Reprise, belohne es durch etwas Hafer oder ein Stück Brot.“

